

## NACHRICHTEN

## Kunstmuseum in Liechtenstein

Er gilt als grösster Kunststein der Welt und wird nach knapp zwei Jahren Bauzeit am 11. August an das Land Liechtenstein als Geschenk übergeben. Mit 60 Metern Seitenlänge, 25 Metern Breite und 15 Metern Höhe gehört das Bauwerk zu den dominierenden Gebäuden im Zentrum von Vaduz. Leute aus Industrie-, Bank- und Kunstsektor haben eine private Stiftung zur Errichtung des Kunstmuseums gegründet und dabei 30 Millionen Franken für den Bau zusammengebracht. Der unbeeinträchtigte Bau, dessen Farbgebung sowie Gestaltung Passanten und Anwohner schon oft zu Diskussionen veranlasst hat, soll künftig der Gemeinde Vaduz für Ausstellungs- oder andere Nutzungszwecke zur Verfügung gestellt werden. Einzigartig ist nicht nur die Fassade, sondern auch die Finanzierung. Am 11. August dann der Höhepunkt: Das Kunstmuseum wird offiziell dem Land Liechtenstein übergeben.

Erfahren Sie darum jeden Tag in der Radio-L-Serie «Kunstmuseum in Liechtenstein», wie es um das grossartige Gebäude steht. Vom Konzept, Finanzierung, Raumprogramm, angehen der Kunstausstellung bis hin zur Eröffnung am kommenden Freitag. Jeden Tag bis zum 12. August im Mittagsreport um 12.40 Uhr bei Radio L. *Radio L.*

## Spanisch für die Ferien: Intensivkurs

VADUZ: Am Montag, den 21. August um 18.15 Uhr beginnt in der Oberschule Vaduz der Kurs 572 unter der Leitung von Betty Hummel und findet jeweils Montag und Dienstag statt. Wollen Sie in kurzer Zeit Spanisch für Ihren Ferientaufenthalt erlernen – dann sind Sie hier im richtigen Kurs. Wir lernen jenen Wortschatz, der eine Verständigung ermöglicht, z.B. am Flughafen, Strand, Markt, im Restaurant, Hotel, auf der Post und beim Einkaufen. *(Eing.)*

## Vortragsreihe über Hildegard v. Bingen

SCHAAN: Am Donnerstag, den 7. September, beginnt um 19 Uhr im Haus Stein-Egerta in Schaan eine Vortragsreihe (drei Donnerstagabende, jeweils 19 bis ca. 22 Uhr) über die Gesundheitslehre der Mystikerin Hildegard von Bingen. Referentin ist Rita Rochira-Keller, eine der tiefsten Kennerin der Materie rund um Hildegard von Bingen. Die drei Abende können nur als Ganzes besucht werden.

In den letzten Jahren hat eine ganz besondere Frau auch bei uns eine enorme Bedeutung wiedererlangt: Hildegard von Bingen, welche vor ca. 800 Jahren gelebt hat. In aller Munde ist beispielsweise die Hildegard-Medizin. Hildegard von Bingen ist aber weit mehr als Alternativ-Medizinerin: Klosterfrau und Äbtissin, Seherin, Instrument der göttlichen Weisheit, schreibende Mystikerin, Beschützerin und Verteidigerin der Schöpfung Gottes u. a. m.

An diesen drei Vortrags-/Gesprächsabenden wird Rita Rochira-Keller an je einem Abend zu nachfolgenden Themenschwerpunkten über Hildegard von Bingen sprechen:

- Prophetin für das 3. Jahrtausend
- Ratschläge zur Förderung und Erhaltung der ganzheitlichen Gesundheit
- Entgiftung ein Weg zur Selbsterkenntnis (Körper/Geist/Seele)

Die Referentin, Rita Rochira-Keller, ist seit fast 20 Jahren als Hildegard-Beraterin tätig und führt u. a. ein Schulungszentrum für Hildegard-Beratungen in Rorschacherberg. Sie ist auch bekannt durch Hildegard-Tipps in Radio Vorarlberg und den regelmässigen Hildegard-Treffen im Bucher Raum. Weitere Informationen sowie Anmeldungen (unbedingt erforderlich) bei der Erwachsenenbildung Stein-Egerta in Schaan, Tel. 232 48 22. *(Eing.)*

## Optimales Lesen

SCHAAN: Am Montag, den 25. September beginnt um 20.15 Uhr im Haus Stein-Egerta ein Kurs, der Ihnen Methoden zum besseren Behalten von gelesenen Texten aufzeigen wird. Vielleicht kennen Sie das: Stapel von un- bzw. nicht fertig gelesenen Büchern und (Fach-) Zeitschriften, ein schlechtes Gewissen, dass eine wichtige Information übergegangen wurde oder wesentliche Inhalte nicht behalten oder angewandt werden konnten.

Die Referentin, Elisabeth Gassner, ist Gymnasiallehrerin für Deutsch und Geschichte am Bundesgymnasium in Feldkirch. Veranstalter von der Erwachsenenbildung Stein-Egerta, mit Voranmeldung, Telefon 232 48 22. *(Eing.)*

Regierung funktioniert  
Kanone zur Flinte um ...

Strafmass für Geldwäscherei wird verhältnismässig angepasst - Änderungen der Gesetzesvorlagen

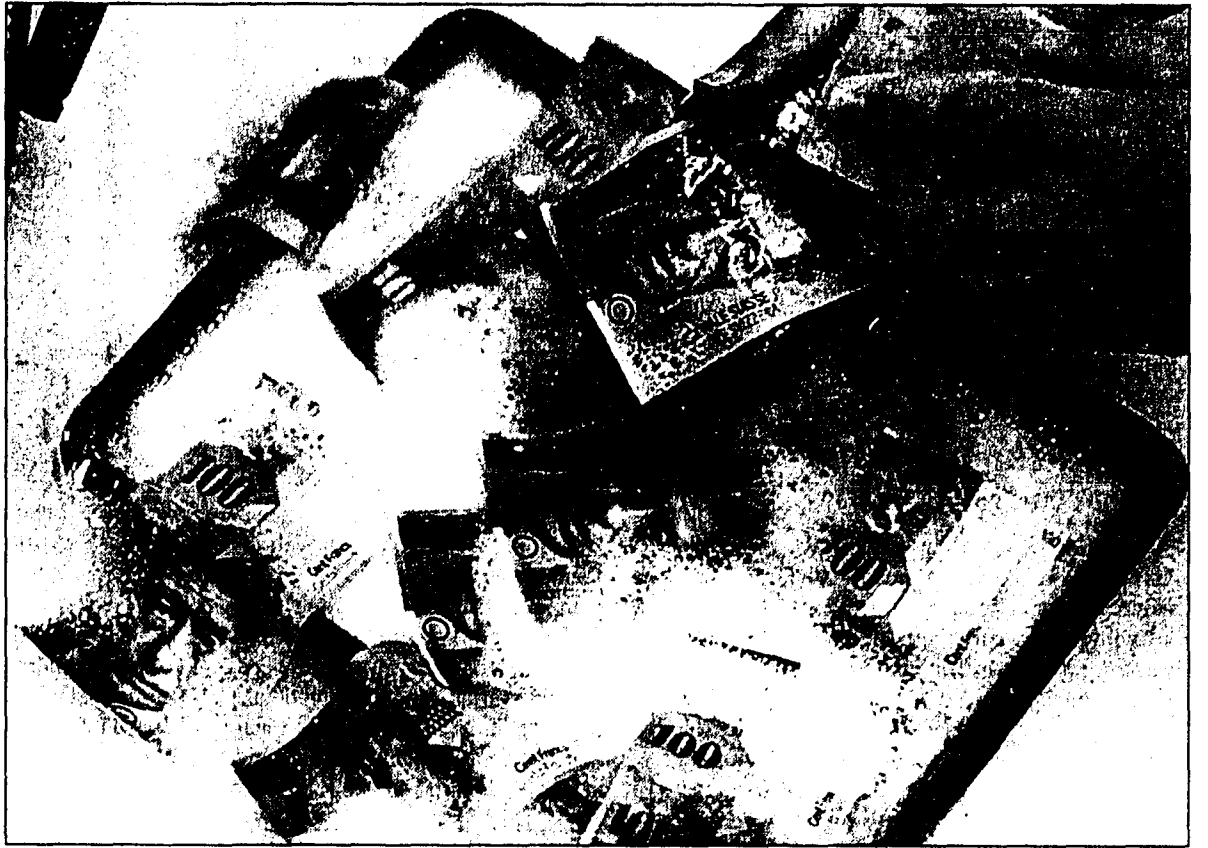
Die geplanten Gesetzesänderungen im Bereich des Sorgfaltpflichtgesetzes, des Rechtshilfegesetzes und des Strafgesetzbuches wurden nochmals überprüft und einigen Änderungen unterzogen. So will die Regierung das Strafmass für qualifizierte Geldwäscherei nun den Sanktionsvorschlägen unserer Nachbarstaaten anpassen. Es soll nun nicht mehr mit Kanonen auf Spatzen geschossen werden.

Peter Kindle

Einsichtige Haltung der Regierung, welche ihren Dienst nach der Sommerpause frisch erholt nun wieder angetreten hat. Am ersten Mediengespräch nach der Ferienpause präsentierte Regierungschef Mario Frick die Arbeit der Regierung in Sachen Gesetzesrevision des Finanzplatzes Liechtenstein. Dem Parlament sollen modifizierte Gesetzesvorlagen für die zweite Lesung vorgelegt werden. Obwohl Regierungschef Mario Frick betonte, dass es nur wenige Änderungen gegeben habe, ist der Inhalt der Anpassungen nicht zu unterschätzen.

## Über das Ziel hinausgeschossen

«Wir haben über das Ziel hinausgeschossen», erklärte Mario Frick, als er die Änderung des Strafmasses für qualifizierte Geldwäscherei bekanntgab. Das Volksblatt stellte bereits vor einiger Zeit fest, dass man durch die Ansetzung eines derart hohen Strafmasses mit Kanonen auf Spatzen schieesse – der Quervergleich zu unseren Nachbarstaaten hinkte. Der Strafrahmen wurde nun relativiert und angepasst. Durch die Einsetzung von Wertlimiten sei eine



Die neuen Gesetze für einen funktionierenden Finanzplatz sollen am 1. Januar 2001 in Kraft treten. (Archivbild)

Verschärfung ausreichend manifestiert, betonte der Regierungschef. «Durch die neue Ansetzung ist Liechtenstein im oberen internationalen Durchschnitt», so Mario Frick.

## Sorgfaltspflicht: B-Formular abgeschafft

Der Bankenverband schlug schon vor einiger Zeit vor, das sogenannte B-Formular abzuschaffen – nun folgte auch die Regierung diesem Ansinnen. In Zukunft werden Treuhänder und Rechtsanwälte die Namen ihrer Kunden auch beim jeweiligen Bankinstitut melden müssen. Der Name des Dritten wird also auch bei den Banken transparent. Die Regierung unterliess es, diese Neuerung schon in ihrem ers-

ten Gesetzesvorschlag einfließen zu lassen. Wollte man nun den Bankenverband vorschieben? Fakt ist, so bestätigte auch Regierungschef Mario Frick, dass dieses bis anhin herrschende Manko auch von der FATF in ihrem Bericht kritisiert wurde. Einen weiteren Grund, welcher für eine Abschaffung des B-Formulars sprach, sah Mario Frick an der gestrigen Medienorientierung auch für die Banken selbst: «Bei der Zusammenarbeit mit den amerikanischen Steuerbehörden können dadurch Vorteile entstehen».

## Rechtshilfe: Verfahren vereinfachen

«Eine wesentliche Erleichterung

bei der Abwicklung von Rechtshilfeersuchen bringt das Einigungsverfahren. Hier kann ein von einem Rechtshilfeersuchen Betroffener der Ausfolgung von Akten und Unterlagen zustimmen, so dass kein umfassendes Rechtshilfeverfahren durchgeführt werden muss. Dabei begründet die Zustimmung eines Rechtsanwaltes zur Ausfolgung von Akten und Unterlagen keine Haftung, sofern das Einverständnis nicht in Schädigungsabsicht erteilt wurde. Diese Klarstellung ist wichtig für eine sorgfältige, aber kooperative Haltung involvierter Verwaltungsrate oder anderer Beteiligter», präsentierte Mario Frick die neue Vereinfachung des Instanzenzuges im Rechtshilfegesetz.

## Lage im Asylbereich entspannt sich weiter

Fast 30 000 Menschen freiwillig in den Kosovo heimgekehrt

Im Rahmen des schweizerischen Rückkehrhilfeprogramms sind innerhalb von 13 Monaten fast 30 000 Flüchtlinge in den Kosovo heimgekehrt. Für das Rückkehrhilfeprogramm haben sich total 32 795 Personen angemeldet.

Im Monat Juli reisten im Rahmen der Rückkehrhilfe 2342 Personen von der Schweiz in den Kosovo, wie das Bundesamt für Flüchtlinge (BFF) am Dienstag meldete. Seit dem 1. Juli 1999 bis Ende Juli 2000 sind total 29 859 Kosovo-Flüchtlinge heimgekehrt (Phasen I und II).

Das BFF hatte zudem verfügt, im Juli mindestens 750 Personen, die sich nicht an dem Rückkehrhilfeprogramm beteiligten, im Rahmen der sogenannten Phase III in den Kosovo zurückzuführen. Anstelle der festgelegten Anzahl von 750 verliessen 1811 Menschen, die vor dem 1. Juli 1999 eingereist waren, die Schweiz.

Das BFF schreibt dies der guten Zusammenarbeit zwischen Bund und Kantonen zu. Für den Monat August wurde wieder die minimale Anzahl von 750 Personen festgelegt, die in den Kosovo zurückgeführt werden sollen.

## Zahlreiche Rekurse

Ungefähr 4000 Dossiers von Kosovo-Flüchtlingen liegen im Übrigen wegen Einsprachen auf Eis, wie eine Umfrage der Nachrichtenagentur sda ergab. Im Kanton Waadt allein, der die meisten Men-

schen aus dem Kosovo beherbergt, betrifft es 900 von 3729 Dossiers der Phase III. Im Kanton Zürich gibt es rund 400 Rekurse bei total 2000 Dossiers.

Die bei den Einsprachen genannten Begründungen sind finanzieller oder medizinischer Art oder beruhen auf dem Wunsch, eine Ausbildung zu beenden.

Auf Anfrage nannten die kantonalen Behörden keine grösseren Zwischenfälle bei den Rückschaf-

fungen, die per Flugzeug erfolgen. Aber an persönlichen Dramen fehlt es nicht. Im Kanton Bern hat sich eine Person sogar umzubringen versucht, um sich der Rückschaffung zu entziehen. Sie wird zur Zeit von einem Psychiater betreut.

Wie aus der Asylstatistik weiter hervorgeht, reichten im Monat Juli in der Schweiz 1269 Personen ein Asylgesuch ein. Das sind 92 mehr als im Juni. Das Wanderungssaldo ist erneut negativ. Den 1269 Asylge-

suchen stehen 5862 Abgänge gegenüber. Wie bereits erstmals im Juni liegt die Zahl der Asylsuchenden aus der Bundesrepublik Jugoslawien unter 300: 236 Personen stellten ein Gesuch. Hinzu kamen 13 Geburten während des Verfahrens, was ein Total von 249 ergibt.

Die Bundesrepublik Jugoslawien liegt damit weiter an der Spitze der Herkunftsländer. Es folgt die Türkei mit 125 Asylgesuchen, und an dritter Stelle liegt Iran mit 108 Gesuchen, 69 mehr als im Juni.

Aus Bosnien-Herzegowina kommen 108 Asylsuchende (46 mehr als im Juni), aus Sri Lanka 68, aus dem Irak 59 (25 weniger als im Juni), aus Afghanistan 47 (20 mehr als im Juni), aus der Demokratischen Republik Kongo 46, aus Guinea 28, aus Algerien 27 und aus übrigen Nationen 404.

Im Juli wurden die Gesuche von 2492 Personen erstinstanzlich erledigt. Die Zahl hängiger Asylgesuche nahm im Juli um 1156 auf 19 049 ab. In der BFF-Statistik nicht inbegriffen sind die 245 Personen, die im Juli ihr Asylgesuch zurückzogen und in die Kompetenz der Kantone übergingen. Kumuliert sind dies 4159 Personen. Davon sind 166 respektive 3550 Personen aus der Bundesrepublik Jugoslawien, die grösstenteils ausgereist sind. Der kumulierte Wert der Abgänge für das Jahr 2000 beträgt 31 491, davon 23 526 Personen aus der Bundesrepublik Jugoslawien.



Im Juli reisten im Rahmen der Rückkehrhilfe 2342 Personen von der Schweiz in den Kosovo, innerhalb von 13 Monaten waren es fast 30 000.